

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 270

Donnerstag, 25. November 1915

54. Jahrgang

Zertrümmerung des Serbenheeres

Das Amselfeld besetzt. Ueber 17,000 Gefangene. Hunger und Sterblichkeit im serbischen Heere. Franzosen in Mazedonien von den Bulgaren schwer bedrängt.

Großer Serbenfang. 17.400 Serben gefangen!

Berlin, 25. November. (Tel. d. N.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Bei Mitroviça wurden etwa 10.000 Serben gefangen genommen und 19 Geschütze erbeutet. Bei Pristina und an der Sitniça wurden 7400 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Serbiens Abend.

Marburg, 25. November.

Wie Mackensens Durchbruch am Dunajec, so wird seine Heeresfahrt gegen Serbien zu den größten Denkmälern der Geschichte dieses Krieges gehören. Dort wie hier eine neue, gewaltige Schicksalswende: Am Dunajec leitete Mackensen den Niederbruch der russischen Armeen ein, den glanzvollen Siegeszug über die Karpathen und Galizien und weit hinein nach Rußland, wie Hindenburg die polnischen Festungen zerbrach; mit der Heeresfahrt gegen Serbien stellt Mackensen ein neues Meisterstück auf die Gigantentribüne dieses Krieges und auch hier ist's wieder eine Schicksalswende von historischer Größe, die sich vor den Augen Europas vollzieht.

Sieben Wochen sind kaum zu Ende, seit der meisterhafte Donau-Save-Übergang begann und schon ist ganz Serbien für die serbische Armee verloren, schon stehen l. u. l. und deutsche Truppen und mit ihnen bulgarische Soldaten am historischen Amselfeld, die letzten Städte des blutgetränkten Roffowosfeldes sind in den Händen der Verbündeten und Hunger und Not, diese Gefellen der Verzweiflung, geleiten die geschlagenen Trümmer des serbischen Heeres in die Felsenwildnisse Montenegros und Albaniens. Kaum sieben Wochen und ganz Serbien ist erobert, die Heeresstrümmen des Königs Petar auf fremden, steinigem Boden! Und das geschah gegen ein fanatisches, kriegsgeübtes Volk, geschah in den wilden, straßenlosen Gebirgen Serbiens, wo die Bergwelt für die Verteidiger kämpft und Herr von Cadorna kann Parallelen ziehen, die seinen Zorn zu steigern vermögen bis zur Raserei: Ueber die Gebirge Serbiens, durch weglose Urwälder, über reißende Flüsse führt Mackensen die verbündeten Heere, eilen Köves und Gallwitz und mit ihnen die Bulgaren, und was die Natur auch entgegenstellte an gewaltigen Hindernissen, was ein kriegsgewohntes Volk mit der höchsten Anspannung aller Kräfte an Widerstand anzubieten vermag, — es wird alles überrannt und ganz Serbien ist nach sieben Wochen

in den Händen der Sieger; Cadorna aber steht seit einem halben Jahre wie gebannt und verflucht vor unserer Isonzo-Front, hat ein nach Zahlen gewaltig überlegenes Heer, hat eine halbe Million an Verlusten, aber kommt nicht weiter, — Eugens Armee sperrt wie mit Zauberkraft ihm Weg und Steg! Und so muß Cadorna im ohnmächtigen Groll geschichtlicher Zeuge sein vom Untergang des serbischen Heeres und von jener Siegesorganisation, von der ein jeder Kriegsberichterstatler bewundernd schreibt, vom Donauübergange an bis zu dem Einzug ins Amselfeld, auf dem nun beide Kaiserhymnen und das Schumi, Schumi Mariça ertönen. Das Ende des serbischen Königreiches ist angebrochen und in kaum sieben Wochen hat sich ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung vollzogen! Leer klappern die englisch-französischen Mühlen am Balkan und die Verbindung mit Konstantinopel ist hergestellt und die ägyptische Sorge wächst aufs neue empor. Sieben Wochen nur und welche Wendung!

Sobald als diese Zeilen geschrieben waren, erhielten wir als erstes Nachmittagstelegramm die an der Spitze unseres Blattes abgedruckte Meldung von der Gefangennahme von 17.400 Serben und

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

22

(Nachdruck verboten.)

Sie trat dicht an ihn heran. In ihrer flüsternden Stimme bebte ein schmerzlicher Vorwurf.

„Jetzt gilt es dir doch nicht, einen Kummer zu betäuben.“

Ohne sie anzusehen, tastete er nach ihrer Hand und zog sie langsam an seine Wange.

„Hast recht, Marta. Du bist, du bist — na, du weißt ja, was du mir bist.“

Lautlos machte sie sich los. Er aber reckte sich mit einem „großartigen Entschluß“ auf.

„Weißt du was? Ich verspreche dir, von heute an —“

„Keinen Tropfen Alkohol mehr über die Lippen zu bringen“, ergänzte sie eintönig.

„Wenigstens so lang nicht, bis wir in Grünau sind.“

„Dann ginge ich wirklich gern dahin.“ Ihr matter Ton verriet, daß sie auch zu dem eingeschränkten Gelübde kein volles Zutrauen hatte.

„Das sollst du. Bei Gott, diesmal ist es mein heiliger Ernst! Zweifle nicht an mir, weil du mich nach ähnlichen Versprechungen wieder schwach gesehen hast! Daß ich diesmal die Kraft dazu behalte, dafür bürgt dir meine innige Ueberzeugung, daß meiner Künstlerkraft da draußen ein Heil erblühen wird. Jetzt weiß ich, daß davon alles abhängt,

meine ganze Zukunft; daß ich endgiltig verloren bin, wenn ich nicht standhaft bleibe. Es ist die letzte Möglichkeit, die sich mir altem Kerl bietet. Ein Narr und ein Hundsfott müßt' ich sein, wenn ich sie mir verscherzen wollte. Also dann: du kannst ruhig sein, ich werde jetzt anders arbeiten als bisher, ganz anders, also auch ohne die alten Gewohnheiten. Ich fühle es wohl, daß ich mich mit meiner Muse nur versöhnen kann, wenn ich den vermaledeiten Trunk abtue. Drum noch einmal: hier schwör' ich dir, so gewiß mich Grünau zu einem neuen Menschen machen soll, wird dieser Neuerstandene keinen Tropfen von dem Gift mehr auf die Zunge nehmen.“

Sie sah ihn forschend an. Wie er da mit erhobnem Arm vor ihr stand, mit entschlossener Miene, aus der der wiederkehrende Glaube an sich selbst leuchtete, stößte er ihr allmählich ein Körnchen von seiner beglückenden Zuversicht ein. Nun umspannte sie seine Hand und drückte sie an ihre Brust.

„Ich vertraue dir. Stark sein, Vater, darin liegt alles! Von den Menschen unseres Schlagers wird das am ehesten verlangt. Und, nicht wahr? wir wollen uns nicht unterkriegen lassen?“

„Bleibe nicht! Von heute an sollst du dich auf mich stützen können wie du mir auch Halt und Stütze geboten hast. Der heutige Tag muß die glückliche Wendung bedeuten: wenn auch schon nicht durch den Grünauer Austrag, so umso gewisser durch das, was ich dir und mir zu dieser Stunde gelobt habe.“

„Recht so, recht so, Vater! Aus uns selbst die Glücksbedingungen holen, das ist das Wahre, und dann ist jeder Tag von günstiger Vorbedeutung für uns.“

3. Kapitel.

Der Förster, der auf Grünau als Verwalter saß, hatte mit seinen paar Untergebenen die Wahrscheinlichkeit beraten, daß Schloß und Park nebst dem Jagdgebiet, dem letzten Rest der einstigen Domänen, nun wieder einmal zur Feilbietung kämen.

Da flog aus Wien die Ordre zur Aufnahme dieser merkwürdigen Gäste heraus.

Der Förster selbst kutscherte die Jagdplafsch, mit der Herr und Fräulein Hobrecht von der Bahn abzuholen waren und wunderte sich über die schweigsame Blondine und den umso wortreicheren Graubart, den jede Bauernhütte unterwegs interessierte. Und was für Gepäck sich die Leute mitgebracht hatten! Kisten und Kisten, zwei riesige Staffeleien und absonderliche Geselle, man mußte einen eigenen Leiterwagen dazu herbeischaffen. Als Herr Hobrecht, kaum im Schloß angelangt, nach den alten Bildern und Teppichen fragte, die man wiederherzustellen habe, ging dem Förster erst ein Licht auf. Also hatte der Baron wirklich den Modertram aus Onkel Papis Zeiten gemeint, den man bei der Einrichtung des „neuen“ Flügels gebührendermaßen auf den Dachboden geräumt hatte?

(Fortsetzung folgt.)

Mit einer Beilage.

der Erbeutung von 25 Geschützen. Diese Nachricht läßt die Zertrümmerung und die Auflösung des serbischen Heeres im vollen Umfang ermessen; der blutige König Petar flieht nur noch mit Resten seiner Armee, die noch vor wenigen Wochen vor Uebermut wieherte, hoffnungslos ins Gebirge, ins serbische Grab!

M. J.

Die serbische Armee.

Rückzug der Franzosen? Hungernot und Krankheiten der serbischen Armee.

Lugano, 24. November. (Tel. d. N.B.)

Italienische Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Monastir und Saloniki:

Der serbische Kriegsminister Bojovic ist in Saloniki eingetroffen, um mit General Sarrail die französische Front aufzusuchen, wo 50.000 Franzosen von vermeintlich 80.000 Bulgaren mit mächtiger Artillerie schwer bedrängt werden. Die französischen Streitkräfte, deren Rückzug zwischen Demirkapu und der griechischen Grenze bereits erwogen wird, sind ihrerseits enttäuscht, von einer Mitwirkung des serbischen Heeres nichts wahrzunehmen.

Der serbische Oberst Popovic gibt zu, daß die Nahrungszufuhr zum serbischen Heere, welche nun vom Süden herkomme, unzulänglich und sehr säumig sei, so daß die Soldaten vielfach ohne Brot seien und vor Erschöpfung zusammenbrechen. Auf dem Kossowo-Felde lagern Tausende Flüchtlinge, denen es ebenfalls an Brot mangelt. Die Sterblichkeit unter den Flüchtlingen und verwundeten Soldaten sei mangels Arzneien und Zigaretten sehr groß.

Die serbische Regierung und die Gesandten des Bierverbandes seien über Prizrend, von wo der letzte serbische Kriegsbericht vom 22. November, die Kämpfe nördlich Kacanik, datiert sei, nach Ochrida unterwegs, während die übrigen diplomatischen Personen einschließlich des belgischen Gesandten, Monastir zueilten.

Balkan-Phantasten.

Vor 'Überraschungen' am Balkan.

Paris, 24. November. (Tel. d. N.B.)

Ein Mitglied der serbischen Regierung erklärte einem Berichterstatter des 'Petit Journal' in Saloniki, daß die Serben beabsichtigen, demnächst die Offensive wieder aufzunehmen (!), sobald die englisch-französischen Truppen in Mazedonien stark genug sein würden.

Premierminister Asquith teilte der serbischen Regierung bräutlich den festen Entschluß Englands' mit, die Expedition fortzusetzen. Frankreich und England bereiteten auf dem Balkan Überraschungen vor. Man wird dies bald bestätigt sehen.

Ministerpräsident Skuludis erklärte dem Athener Berichterstatter des 'Petit Parisien', daß Griechenland trotz allen Druckes, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde den Alliierten, besonders gegenüber Frankreich, einen wohlwollenden Charakter bewahren.

Bierverband und Griechenland.

Die gemeinsame Bierverbandsnote.

Athen, 24. November. (Tel. d. N.B.)

Die Ag. Havas meldet:

Die gemeinsame Note des Bierverbandes an Griechenland wurde gestern mittags überreicht. Sie wurde während des Frühstückes, das der König zu Ehren Denis Chochins gab, besprochen. Der König ließ Chochin eine günstige Aufnahme dieser Note durchblicken. Die Note, die im freundschaftlichsten Geiste abgefaßt und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland die Bestätigung schon früher gegebener Zusicherungen, betreffend die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an eine völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten.

Die Angst wegen der mazedonischen Mausefalle.

London, 24. November. (Tel. d. N.B.)

Das Reuter-Büro meldet aus Athen:

Amtlich wird mitgeteilt: Die vier Gesandten der Ententemächte unternahmen einen gemeinsamen Schritt bezüglich der Frage der Truppen in Mazedonien. Der Schritt trug freundschaftlichen Charakter. Wie verlautet, versuchten die Gesandten Griechenland zu bewegen, eine Erklärung über seine Haltung abzugeben. Sofort nach dem Besuche der Gesandten fand ein Ministerrat statt.

Nach dem griechischen Ministerrat.

London, 24. November. (Tel. d. N.B.)

Der Sonderberichterstatter des Reuter-Büro meldet aus Athen:

Nach dem Ministerrat teilten die Gesandten mit, die Lage habe sich geklärt und entwickle sich normal. Die Forderungen der Alliierten wären viel weniger drohend, als allgemein angenommen wird.

Die Flucht Prinz Danilos.

In San Remo eingetroffen.

Rom, 24. November. (N.B.) Prinz Danilo von Montenegro ist mit seiner Gemahlin in San Remo eingetroffen.

Wetterkatastrophen in Italien.

Verwüstungen in Sizilien und Sardinien.

Rom, 24. November. (N.B.) In Sizilien und Sardinien haben Stürme und Regengüsse ausgedehnte Verwüstungen an Ländereien, Häusern, Fabriken, Straßen und Bahngleisen angerichtet. Mehr als 60 Personen sind tot. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Lire geschätzt.

Chemische Fabrik in Pest niedergebrannt.

Ofenpest, 24. November. (N.B.) In der chemischen Fabrik der Firma Herczeg in Neupest entstand heute nachmittags ein Brand, welcher das ganze Fabrikgebäude mit sämtlichen maschinellen Einrichtungen und Warenvorräten einäscherte. Auch zwei benachbarte große Zinshäuser wurden diesmal beschädigt. Bei dem Brande, welcher durch Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin entstand, erlitten zahlreiche Personen Verletzungen. Fünf Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Sprengschlag in kanadischen Sprengstoffwerken.

London, 23. November. (N.B.) [Reuter.] Aus Barry Sound und Dario wird berichtet: Explosionen zerstörten fünf Gebäude der kanadischen Explosivstoffwerke. Da die Explosionen gleichzeitig stattfanden, glaubt man, daß sie sich nicht zufälliger Weise ereignet haben.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Lehrer Herr Franz Ruß von der Knabenvolkschule 1 in Marburg, der als Leutnant d. Res. einrückte, wurde zum Oberleutnant befördert und nun mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Die Einrückung der 44- bis 50jährigen. Gelegentlich einer amtlichen Mitteilung über die Einberufung des zweiten Aufgebotes wurde mitgeteilt, daß die 44- bis 50jährigen voraussichtlich nicht vor Mitte Jänner 1916 einberufen werden.

Spenden. Familie D. R. Perko spendete in Ehrung für die verstorbene Frau Maria Sieberer der Rettungsabteilung 25 R. — Statt eines Kranzes anläßlich des Begräbnisses der Frau Sieberer haben die Frauen Rosa Peer, Theresia Bivat, Rosa Eichlich und Maria Scheiff für das Rekonvaleszentenhaus vom Roten Kreuze in Brunnborn 10 R. gespendet. — Herzlichen Dank.

Turnverein Jahn. Die nächste Wanderung der Jungmannschaft findet Sonntag den 28. November statt. Zusammenkunft um halb zwei Uhr nachmittags bei der Kriegskreuzhütte am Hauptplatz. Marschrichtung: Kötsch. Im Schaulasten des Vereines, welcher beim Gasthof 'Schwarzer Adler' angebracht ist, wird fernerhin stets Zeit und Ort der Zusammenkunft ersichtlich gemacht.

Gastspiel Rudolf Winterri. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet morgen Freitag den 26. November ein nochmaliges Gastspiel des Experimentalpsychologen und modernen Hexenmeisters Rudolf Winterri statt, für welches derselbe ein vollkommen neues Programm gewählt hat. Zur

Vorführung gelangen abermals eine Reihe der neuesten, besten Zauberkünste sowie hochinteressante Versuche auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung und Gedankenübertragung. Die diesmaligen Versuche sind das Kühnste, was auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung überhaupt ausgedacht werden konnte, und stellen alle bisher gezeigten in den Schatten. Die diesmaligen Versuche wurden bisher noch nicht einmal in Graz gezeigt, sondern gelangen erst Mitte Dezember dortselbst zur Vorführung. Außer diesen Versuchen wird Herr Winterri auch das einzig und allein von ihm ausgeführte Gedankenlesen bringen. Bei den Versuchen der Willensbeeinflussung sei besonders der Versuch, Uebertragung der Willenskraft auf Personen aus dem Zuschauerkreis und Einbrüche im Schützengraben während der Beschiesung durch schwere Artillerie hervorgehoben. Bei ersterem Experiment überträgt der Psychologe seine Willenskraft auf irgend eine Person aus dem Zuschauerkreise, diese dadurch befähigend, dieselben Versuche mit eigener Kraft auszuführen. Eine Entdeckung, welche auf wissenschaftlichem Gebiet von den weittragendsten Folgen sein wird. Der Beginn der Vorstellung ist diesmal auf halb 8 Uhr festgesetzt und werden auch die Pauken in tunlichster Weise abgekürzt, so daß die Vorstellung um halb 11 Uhr beendet ist. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Josef Höfer, Schulgasse 2.

Sammlung zu Gunsten des bulgarischen Roten Kreuzes. Vom Reichverband deutscher Sparkassen in Wien ist im Einverständnis mit dem Komitee das Ersuchen gestellt worden, einen Betrag im Namen der Sparkasse zu widmen und auch als Sammelstelle zu wirken. In Hinblick auf die uns durch die Bulgaren geleistete wertvolle Unterstützung und nachdem es in Folge der früheren Balkankriege in Bulgarien an allen Hilfsmitteln fehlt, hat die Marburger Gemeinde-Sparkasse einen Betrag von 300 Kronen gewidmet und ist gerne bereit, Spenden entgegenzunehmen und dem wohltätigen Zwecke zuzuführen.

Eine volle Million Kronen im Glücksfalle zu gewinnen. Aus dem unserer heutigen Auflage beiliegendem Nummern-Verzeichnis für die nächste Klassenlotterie beliebe man die Nummern zu wählen und mittels der dem Verzeichnis anhängenden Postkarte zu bestellen. Sie erhalten alsdann die gewünschten Lose mit Erlagschein und amtlichem Spielplan postwendend zugesandt durch die Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie Brüder Beermand, Wien, I., Rotenturmstraße 13.

Eva, Operette von Lehar. Auch die 'Eva' hat zwei übervolle Häuser gemacht, wie überhaupt bisher jede Operette sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Titelfrolle gab Fräulein Tschöyer reichlich Gelegenheit, ihre gefangliche Tüchtigkeit und ihr schauspielerisches Können zu zeigen; sie fand im Vereine mit Herrn Koitner, der sich als Oktave gut bewährte, für ihre fesselnde Darstellung wohlverdienten Beifall. Die beiden Genannten und Herr Dibat, der diesmal nur eine kleine Rolle zu verkörpern hatte, sind in dieser Spielzeit die Hauptstützen der Operette, während für die Besetzung der übrigen Rollen zumeist eine Anleihe beim Schauspiel gemacht werden muß, was für die Operette im allgemeinen wohl kaum einen Gewinn bedeuten dürfte. Diesmal mußte für den nicht vorhandenen 'Jugendlichen' Herr Kirsch einspringen, der sich im Schweiße seines Angesichts ehrlich um den schüchternen Lebejüngling Dagobert bemühte und für seinen Mut auch ein Wort der Anerkennung verdient. Ferner wirkte noch Fräulein Elm, die für das tolle Pariser Mädel ein überschaumendes Temperament mitbrachte, Herr Sodel und Herr Suchy verdienstlich mit. Das Zusammenspiel war im allgemeinen bis auf einige Stockungen im Dialog ganz flott. Das Orchester brab, der Chor allerdings, gelinde ausgedrückt, schwach.

Theaternachricht. Heute wird die beifälligst aufgenommene Lehar-Operette 'Eva, das Fabrikmädchen' mit Fräulein Zampa als Pipsi aufgeführt. — Die Operettenneuheit 'Kinokönigin', welche bei allen vorhergegangenen Aufführungen vor ausverkauftem Hause in Szene ging, wird Samstag, den 27. November zum sechsten Male aufgeführt. Die Leistungen Dibat als Kluterbul, Schikaneders als Billi, Koitners als Viktor, sowie die der Damen Tschöyer, Zampa und Schlocker sind als ausgezeichnet bekannt und sichern dieser Aufführung wieder ein volles Haus. — Die Schlagernummern 'Liebliche kleine Dingerchen...' und 'In der Nacht, wenn die Liebe erwacht' haben allgemeine Beliebtheit erlangt. — Sonntag nachmittags wird bei ermäßigten Preisen der überaus lustige Schwank 'Infanterist

'Pflaume', der bei seiner ersten Aufführung wahre Bachstürme entfesselte, mit Herrn Olbat in der Hauptrolle aufgeführt. — Sonntag wird Behars melodienreiche Operette 'Eva, das Fabrikmädel' zum letzten Male in dieser Spielzeit aufgeführt. — In Vorbereitung ist das Lustspiel 'Die goldene Eva' von Franz von Schönthan und Koppel-Gäfeld. Spielleiter Sodel bereitet dieses Stück vor, in dem die Damen Glauco, Dewald, Karsten und Schlocker, die Herren Berg, Sodel, Schikaneder und Angerer beschäftigt sind. — Für den 1. Dezember ist eine Kaiserhuldigungsvorstellung in Vorbereitung. Der gesamte Reinertrag dieser Veranstaltung wird von Direktor Siegel dem Marburger Soldatentag gewidmet.

Der Marburger Soldatentag 1915. (Vierter Spendenausweis) Erzellenz Dr. Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant, Kronen 400 mit der Widmung: Die opferwillige Liebe zu den im Winterkriege kämpfenden Soldaten und unseren verwundeten Helden möge in uns nie erkalten! Gott der Herr wird uns segnen! Herr und Frau Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer 200, Ludwig Franz und Söhne 1000, Herr und Frau Wilhelm Badl 200, je 100 Kronen spendeten Herr und Frau Johann Grubittsch, Abgeordneter Heinrich Wasilian, Herr Ottokar M. Badl in Wildhaus und Hoflieferant Hermann Wögerer. Widmung des Herrn Rudolf Winterli 105-20, Frau Fanny Gräfin Alberti 80, Rohweiner Jagdgesellschaft 70, je 50 K. spendeten Frau Jenny Scherbaum, Warenhaus H. J. Turab, Frau Luise Menz, Herr Max Strasschill und Frau Philomena Scherbaum, Herr Oberst Anton Holik 40, je 30 K. Frau Oberst Baronin Dibra und Frau Marie Frangesch, je 25 K. Herr Viktor Savost und Herr Dr. E. Wiesinger, je 20 K. Herr Ernst Ehlert, Erzellenz Viktor Stribe, Inspektor Richard Bischof, Herr Adolf Weigert, Frau Generalin Weiß von Schleussenburg in Brigen, Herr Leopold Schönheit, Fräulein Emma Burkhard, Herr Hugo Jhl, Frau Anna Zinthauer und Herr Karl Flucher, je 10 K. spendeten die Herren Johann Reicher, Th. Fehrenbach, Johann Pelikan, Herr und Frau Knauer, Familie Eicklich, Frau Mizi Lesjak und Frau Oberst Eugenie Kobylanski, je 6 K. Frau Anna Bogeler und Fräulein Emilie Morwitzer statt eines Kranzes für Frau Marie Novotny, je 5 K. die Herren Karl Higel, Franz Temmerl, Christian Eder, Raimund Dirzer, Karl Haber, Viktor Savost (2. Spende), Anton Lurt, Emich, Alexander Philipovich, die Fräulein Käthe Macher, Karoline Koroschek und Frau Martha Waidacher statt eines Kranzes für Frau Sieberer, je 4 K. spendeten Herr Anton Malek, Anton und Julie Zahradnik und Herr Adolf Weigert (2. Spende), Herr Franz Sorko 3 Kronen. Höhe des vierten Spenden-Ausweises K. 3212-20.

Erfroren. Am 18. November wurde auf der Reichsstraße bei Jellowez die Leiche eines etwa 70-jährigen Mannes aufgefunden. Der Tote ist der Schuhmacher Georg Autschner aus Zinsath, Gemeinde St. Lorenzen ob Marburg, der den Tod durch Erfrieren gefunden hat.

Marburger Biostop. „Der Tunnel“ von Bernhard Kellermann, der den phantastischen Plan, Amerika mit Europa durch einen Tunnel unter dem Ozean zu verbinden, behandelt, hatte bei seinem Erscheinen auf dem deutschen Büchermarkt großes Aufsehen hervorgerufen. Kein geringes Wagnisstück war der Entschluß der deutschen Filmgesellschaft, den Tunnel zu verfilmen. Vielerlei technische Schwierigkeiten waren zu überwinden. Doch überraschend, wahrhaft glänzend, ist der Riesensfilm gelungen. Die technischen Riesenanlagen beim Tunnelbau, die gewaltigen Massenzonen und die furchtbare Tunnelexplosion sind Meisterwerke der kinematographischen Kunst. Friedrich Kayßler, der große deutsche Bühnenkünstler, spielt den Mac Man, diesen Mann aus Stahl, der nur die Arbeit kennt und in wahnsinnigem Tempo Maschinen und Menschen in den Tunnel hineinragt, der unbiegsame Geist, der allem Schicksal zum Trotz, doch sein Werk beendet und dann selbst den ersten Zug im Triumph heiden Welten in 24 Stunden durch den Tunnel fährt. Auch die übrigen Darsteller sind erste deutsche Bühnenkünstler. Das Erstaufführungsrecht für Oesterreich hat sich Herr Karl Köffler, Union-Theater in Graz, erworben, der mit diesem Meisterwerk stets ein ausverkauftes Haus aufwies und das Prachtwerk durch ganze drei Wochen vortführen ließ. Auch der hiesigen rührigen Unternehmung ist es gelungen, keine Kosten scheuend, die Aufführung für Marburg zu erwerben. „Der Tunnel“ gelangt Samstag den 27. bis Dienstag den 30. November zur Vorführung und sind täglich drei Vorstellungen

angelegt; um 4, 6 und 8 Uhr abends. Weiteres besagen die Maueranschläge.

Deutsche Handlungsgehilfen und Privatangestellte Marburgs. Von Marburger Handelsangestellten wurden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Alle Körperschaften geben Veranstaltungen zum Wohle unserer braven Soldaten im Felde, sowie deren Hinterbliebenen und Waisen. Auch von uns mußten sehr viele Kollegen ihren Posten aufgeben und sehr viele der Jungmannschaft meldeten sich freiwillig, um für unser teures Vaterland zu kämpfen, Weib und Kind, Vater und Mutter ließen sie zurück, um mitzuwirken, gegen die vielen Feinde, unseres lieben Vaterlandes den endlichen Sieg zu erringen. Wir dagegen, welche wir nicht an dem großen Völkerringen teilnehmen können und im Hinterlande unserem Berufe nachgehen, dürfen nicht ruhen und rasten und unsere heiligste Pflicht ist es, wenigstens durch eine einzige große Veranstaltung zum Wohle und zum Nutzen für unsere braven Soldaten, für unsere Kollegen im Felde, sowie deren Hinterbliebenen und Waisen mitzuwirken. Es ergeht daher an Euch alle, welche dem Handels- und Privatbeamtenstand deutscher Nationalität angehören, der Ruf, sich am Samstag den 27. November l. J. um 8 Uhr abends in Herrn Mahhold's Gastwirtschaft „zur Post“ behufs Besprechung einer Veranstaltung bestimmtest einfinden zu wollen. Zeigt, daß Ihr deutsche Männer seid und helfet mitarbeiten an dem großen Werke für unser liebes Vaterland. A. J.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Erbitterte Kämpfe mit Italienern. Die Siegesbente von Mitroviza und Pristina.

Wien, 25. November. (AP.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wippachmündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen, immer jedoch, zuletzt in vielstündigem Nachtkampfe, warfen ihn die braven alpenländischen Infanterie-Regimenter Nr. 7 und Nr. 27 wieder hinaus.

Der Brückenkopf von Görz, der Südteil der Stadt, dann die Ortschaften Savogna und Rupa standen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Oslavija an. Sie wurden zurückgeschlagen. Zwei Kompagnien wurden vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo.

Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät abends den bewährten Honvedtruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten.

Südbölicher Kriegsschauplatz.
Die Montenegriner wurden auch östlich von Foca zurückgeworfen. Südbölich von Sienica überschritten wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern gemeldeten Einnahme von Mitroviza haben die k. u. k. Truppen 10.000 Serben gefangen genommen und 6 Mörser, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggons und viele andere Kriegsgeräte erbeutet.

Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann, über Mitroviza hinausrückend, die Gegend von Bucitrn. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Truppen im Begriffe, die Silniza zu überschreiten.

In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 6 Feldgeschütze erbeutet.

b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Monastir-Armee.

Eine serbische Darstellung.

Saloniki, 23. November. (Tel. d. A.-B.)

Eine serbische Depesche vom 22. d. meldet über die Lage der serbischen Armee bei Monastir:

Neue Verstärkungen kommen aus Gostivar, Kitchewo (Procevo), Dibra und Ochrida und Geschütze und Munition aus Saloniki an. Die Serben halten den Südwesten von Prilep und die Stellungen bei Prilippec (6 Kilometer südlich Prilep), Brod (40 Kilometer nördlich von Prilep) und Procevo. Kriegsminister Bojacic organisiert in Saloniki die Entsendung dort angehäufter Proviantmengen, die über Monastir nach Serbien gesandt werden sollen. Der serbische Verkehrsminister befindet sich in Monastir, um ihn bei seiner Aufgabe zu unterstützen.

England lenkt ein.

Änderung der Haltung gegen Griechenland.

Athen, 23. November. (Tel. d. A.-B.)

Amlich wird verlautbart:

Die englische Regierung hat die Abfahrt der griechischen, mit Getreide und anderen Waren beladenen Dampfer, die in Malta zurückgehalten worden waren, zugelassen. Auch die Beförderung von Depeschen über Malta wurde zugelassen.

Montenegrinische Schandtaten.

Nasen- und Ohrenabschneider und Mörder.

Wien, 25. November. Aus dem Hauptquartier der Armee Kövesch wird unterm 19. November gemeldet:

Südlich von Bisegrad, wo wir gegen Montenegro kämpften, hat sich ein empörender Fall ereignet. Vor 14 Tagen wurde eine kleine österreichische Abteilung von ihrem Heereskörper abgeschnitten. Einen Schwarm der Abteilung nahmen die Montenegriner gefangen, nahmen den Soldaten Stiefel und Kleider fort und führten die halbnackten Leute über die Berge hinweg. Den Rest der Abteilung fand man jetzt nach 14 Tagen tot auf. Ein Teil der Leichen war bis zum Halse eingegraben, ein Teil war noch unberdigt. Allen fehlten Nasen und Ohren.

Das ganze Umfelfeld erobert.

Wien, 25. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Umfelfeld ist zur Gänze im Besitze der verbündeten Truppen. Die Zahl der gefangen genommenen serbischen Soldaten wächst stündlich. Außerdem erregte die größte Befriedigung unter den verbündeten Truppen die Befreiung von 2000 österreichischen Kriegsgefangenen aus den Dezemberkämpfen des vergangenen Jahres, die von den Serben in Pristina zurückgelassen worden waren.

Die englische Legislaturperiode.

Rotterdam, 24. November. (AP.) Der 'Nieuwsche Courant' meldet aus London: Der Gesetzentwurf, wodurch die Legislaturperiode des Parlamentes verlängert werden soll, wurde nicht, wie Asquith seinerzeit ankündigte, gestern eingebracht, da sich im letzten Augenblicke Schwierigkeiten einstellten.

Amerikanischer Tendenzprozess.

New-York, 24. November. (AP.) Der Prozess gegen einige Beamte der Hamburg-Amerika-Linie hat begonnen. Die Beamten werden beschuldigt, ein 'Komplot' geschmiedet zu haben, um die Neutralität (!) der Vereinigten Staaten (!) zu verletzen.

Verstorbene in Marburg.

13. November: Lambrosch Vinzenz, Gefangenauflöser, 47 Jahre, Triesterstraße; Kochne Agnes, Private, 61 Jahre, Landwehrgasse; Seifried Rosalia, Magd, 18 Jahre, Windenauerstraße.
15. November: Novotny Maria, Private, 73 Jahre, Elisabethstraße; Dr. Gottscheber Raimund, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R. 79 Jahre, Bürgerstraße.

Benzin, Petroleum, Schmieröle

Liefert prompt

4102

M. Eifer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Gummi-Mäntel und Wetterkrägen

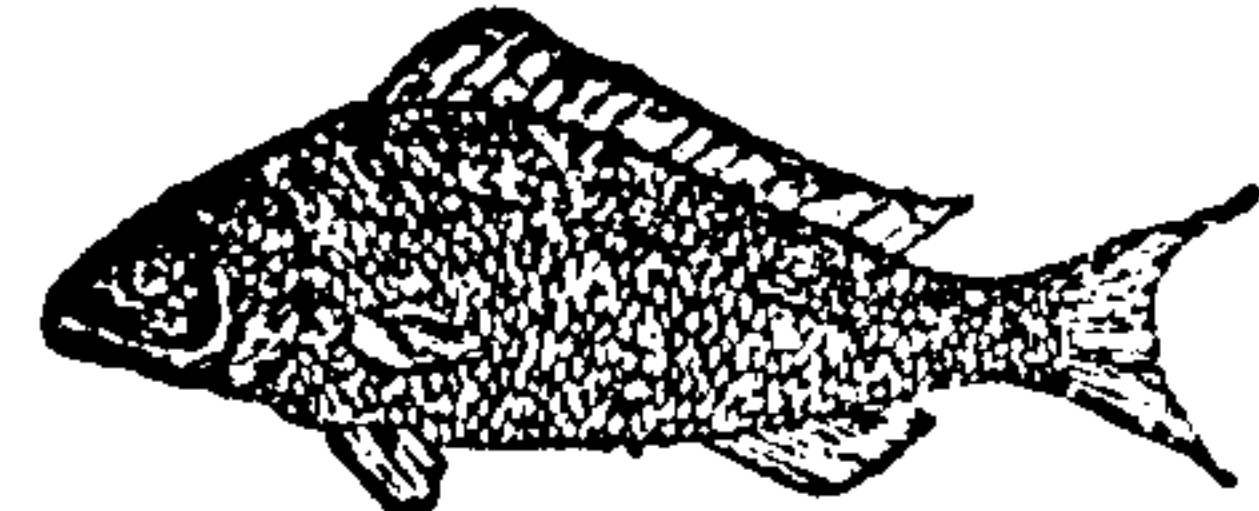
zu billigsten Preisen bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.



Lebende Donau-Karpfen

Hechte, Schille, Fogasche, Forellen
sowie alle Gattungen marinierte
Fische usw. stets lagernd

Josef Schwab, Fischhaus,
Herrengasse 32.
Täglicher Postversand.



Siehe die Schaufenster!

Schweizer Biskuit

in original Kisten à 25 kg Netto, per Kiste

85 Kronen

gegen Nachnahme zu beziehen durch

Spediteur Eugel, Wien I., Sonnentelsgasse 8.

Fehlerfreies Wirtschaftspferd

12 Jahre alt, Wallach, für Zug und Einspanner sehr gut,
kinderfromm, ist um 800 K. sofort zu verkaufen. Anfrage bei
H e s l, Josefgasse 1. 4895

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

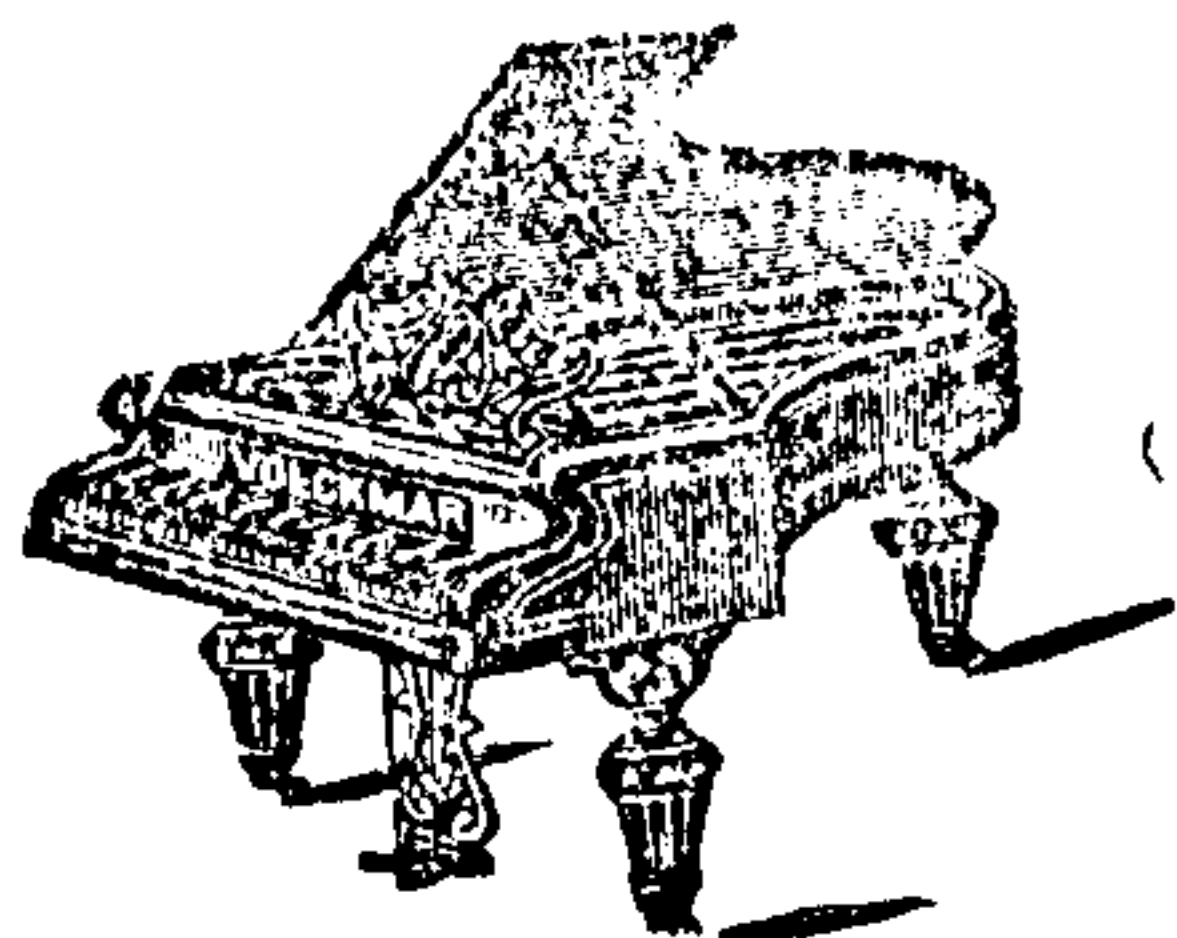
Marburger Bioskop
27. bis 30. November
Der
Tunnel
von
Bernhard Kellermann.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Sto f
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung - Billige Miete - Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Kommis Ein Arbeiter

Spezerist, Verkäuferin, in der für eine Zirkularsäge mit besonderer
Spezereivarenbranche eingearbeitet, Bezahlung wird per sofort aufge
Leh-junge, beider Landessprachen, nommen. Anzufragen bei Anton
mächtig, mit guten Schulzeugnissen, Kliffmann, Marburg, Postgebäude,
sucht Alex. Myhlil, Herrengasse 46. 2. Stock. 4801

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Tuchabfälle.

Schafwolle, Hasenfelle zählt
die besten Preise Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 4573

Für alleinstehende Frau

gute gesicherte Existenz geboten.
Beamter eines Elektrizitätswerkes
legt ein Depot an in Vikoren und
Spirituosen und benötigt für das
Geschäft eine passende Frau. Anträge
unter „Vereinte Kräfte“ an die Wv.
d. Blattes. 4889

Fräulein

sehr sympathisch, selbständig,
wünscht mit vornehm denkenden
Herrn event. Rekonvaleszenten
Bekanntschaft. Anträge unter
„Freundschaft“ an die Wv.
d. Blattes. 4894

Älterer sympathischer Beamter

sucht zum gemeinschaftlichen
Haushalt eine passende Frau
oder Mädchen. Unter „Gut
versorgt“ an Wv. d. Bl. 4888

Gute alte Mauerziegel

sind zu verkaufen. Anst. Kom-
mando der Militär-Oberreal-
schule in Marburg. 4882

Verkäufern und Käufern

von Realitäten u. Geschäften
aller Art in der ganzen Monarchie
werden vermöge großzügiger Orga-
nisation und Fachkenntnissen beson-
dere Vorteile geboten durch den
„Central-Anzeiger“
Fachblatt für den Realitäten- und
Geschäftsverkehr

Wien, XIII/7, Diabellgasse 1 a.
Verlangen Sie sofort zwecks kosten-
loser Information den spezialisierten
Besuch eines unserer Vertreter. Ohne
Provision und ohne Vermittlungs-
gebühr. Probenummern gratis.

Wolfshündin

sehr wachsam und anhänglich ist zu
verkaufen. Preis 50 K. Besichtigung
Franz Josefsstraße 17, Schreibstube.

Geübte Strickerinnen

für Schafwollarbeiten werden ge-
sucht von C. Büdefeldt, Herren-
gasse 6. 4879

Geprüfte 4883

Masseurin

die auch Wasserkur und Kranken-
pflege versteht, empfiehlt sich ins
Haus. Zu d. W., Mellingerstraße 51.

Junger tüchtiger Spezereikommiss

vollkommen militärfrei, wünscht per
15. Dezember unterzukommen. Gest.
Anträge unter „Kriegsjahr 1915“
an die Wv. d. Bl. 4887

Ein einfach

möbl. Zimmer

mit 2 Betten für ein Ehepaar ohne
Kinder, event. mit Küchenbenützung
billig zu vermieten. Kadgasse 34.
Zu besichtigen von 3-5. 4886

Billig zu verkaufen

für Artillerie-Einj.-Freiwillige einige
Monturstücke, Säbel. Anzufragen
aus Gest. im Möbelgeschäft Tegeth-
hoffstraße 19. 4864

Spezereikommiss

so wie ein Lehrling werden aufge-
nommen. Anzufragen in der Wv.
d. Blattes. 4891

Milchwagerl

zu kaufen gesucht. Anzufragen in
der Wv. d. Bl. 4881

Streng separiertes

möbliertes Zimmer

an 2 Herren mit oder ohne Ver-
pflanzung zu vermieten. Gerichtshof-
gasse 25, 3. Stock, Tür 11. 4884

Eiserner Sparherd

gut erhalten wird zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Sparherd“ an die
Wv. d. Bl. 4885

Gut erhaltene, weingrüne Halbenfässer

mit circa 300 Liter Inhalt werden
gekauft. Geneigte Anträge im Café
Meran, Marburg, Tegethoffstr. 15.

Intelligentes Fräulein

mit guter Schulbildung, flink im
Rechnen und Schreiben, wünscht in
einem Geschäft als Verkäuferin oder
in einer Kanzlei unterzukommen.
Hat in beiden Fällen schon Praxis.
Briefe erbeten unter „Intelligent“
an die Wv. d. Bl.

1. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage

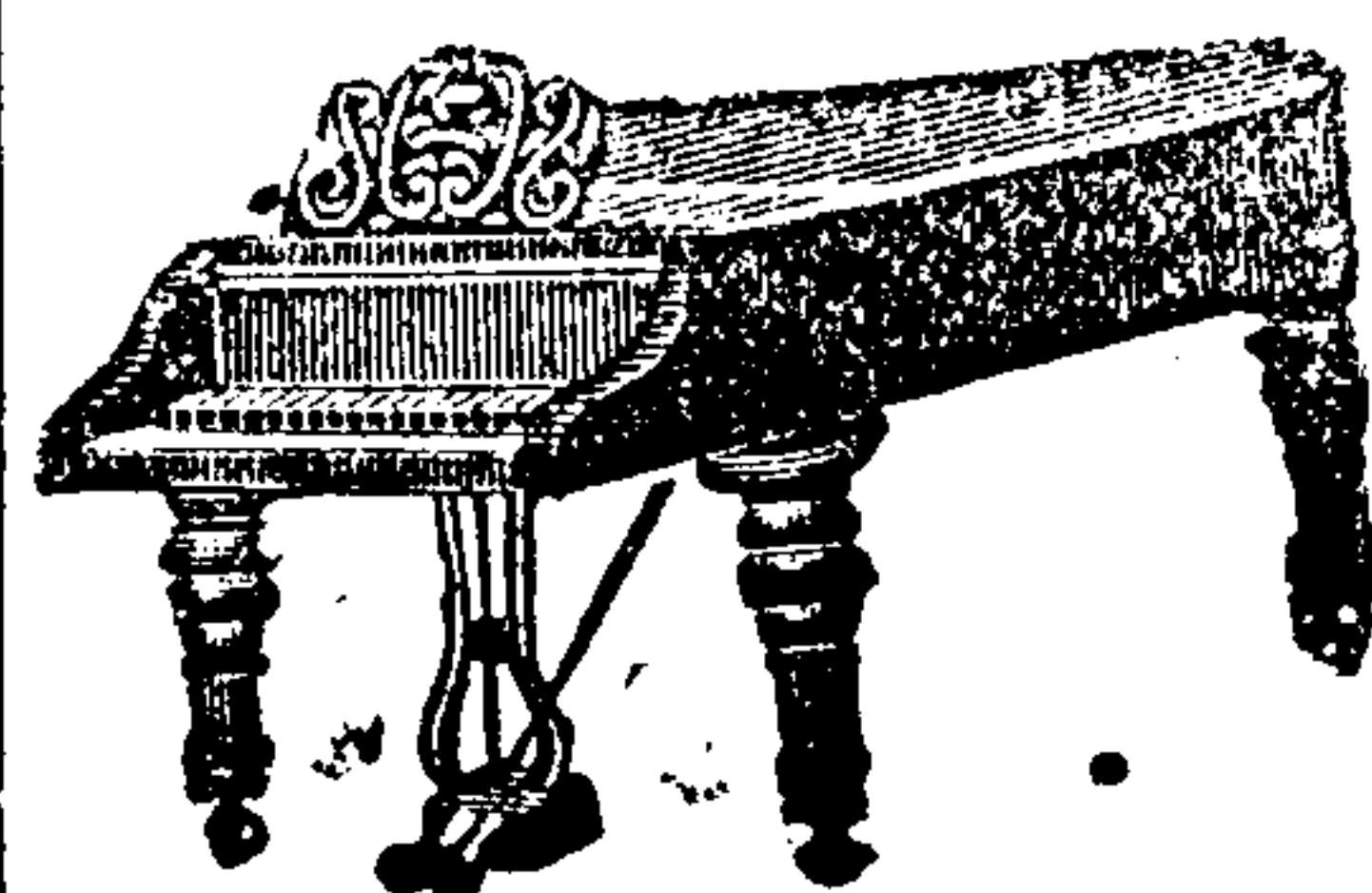
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Szibillarstrasse 14, 1. St. Hofgel.d.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billig berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Bitherunterricht
erteilt.

Weißes Pelzgarnitur

zu verkaufen. Eisenstraße 4,
3. Stock. 4869

Komplettes

Offiziers-Reitzug

und ein Pony-Reitzug, fast neu, 1
Paar silberplattierte engl. Pferdege-
schirre, ein halbgedeckter leichter Ein-
spanner-Wagen, ein offener Ein-
spannerwagen und ein eleganter
Sommerlandauer, alles sehr gut
erhalten ist billig zu verkaufen. Aus-
kunft aus Gest. bei Sattlermeister
Franz Benitsch, Bitttrinkinghofgasse in
Marburg. 4862

Knoppem

kauft zum höchsten Tagespreis
ab Verladestation

Jos. Rolenberg
Marburg. 3856

Deutsch, Stenographie Französisch, Italienisch

in kürzester Zeit. Englisch für
Anfänger besondere Methode.
Schulnachhilfe. Offerte unter
„Erfolg“ an W. d. Bl. 4875

Tüchtiger

Kutscher

ledig, militärfrei, wird sofort auf-
genommen bei Firma Wögerer in
Karlshofwin. 4868

Drei Stück 4874

Winterröcke

ein Kinderwagen mit Gummiräder
preiswert zu verkaufen. Anfrage
Herrengasse 46 im Edggeschäft.

Eine Uhr als Reklame

Wer eine Uhr

umsonst

haben will, eine
eleg. Präzisionsuhr
für Herren oder
Damen nach Wahl,
schreibe sofort an

Uhrenhaus Fr. Schmidt,
Prag-Weinberge. 3377

Maurer

werden für

Laibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht.
Anfrage beim Baumeister
Glaser in Marburg, Mel-
tinghof. 3866

Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen,
erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen bei K. 4- monatlicher
Abzahlung, sowie Hypothek-Dar-
lehen effektiviert rasch, reell und
billig Sigmund Schillinger,
Bank- und Eskompte-Bureau in
Prestburg, Rossuth Rajosplatz 29.
(Retourmarke erbeten.) 2790

Verloren

wurde gestern bei Kölsch ein deutscher
Schäferhund (Wolfshund). Hört auf
den Namen „Nora“. Abzugeben
gegen Belohnung in der Landwehr-
kaserne, Offiziersmesse. 4897

Intelligentes gebildetes

Fräulein

perf. deutsch, italienisch, schöne und
schnelle Handschrift, wünscht in einem
Geschäft in Marburg Posten, auch
als Verkäuferin. Gest. Zuschriften
unter „November 23“ an die Wv.
d. Blattes. 4896

Wasserdichte warme

Militär-Schlafsäcke

... eigener Erzeugung ...
empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die Stadt Görz in Trümmern.

Bisheriger Schaden nur an Baulichkeiten 25 Millionen Kronen. Fortdauer der Nonzotchlacht. Montenegriener geworfen, Verfolgung der Serben. Druck auf Griechenland.

Flucht nach Skutari.

Marburg, 26. November.

Die serbische Regierung — sie regiert Serbien heute genau so, wie König Alberts Regierung in Havre Belgien regiert — hat ihr Eintreffen in Skutari angekündigt. König Petar und seine Regierung sind landflüchtig geworden, in den Felswildnissen Albaniens und Montenegros versinkt nun Serbiens Königstum und Serbiens Heer und wenige nur von Petars Armee dürsten noch jene albanischen Gestade der Adria erreichen, die zu besitzen noch vor zwei Monden zu den Dogmen serbischer Politik gehörte. In Skutari, auf fremden Boden! Soweit hat es der Mörderklüngel von Belgrad gebracht, soweit ist die Politik Petars und Passies gekommen; von allen verlassen, die Serbien zum Wahnsinn aufstacheln halfen, verlassen von den Gesandten Rußlands und Englands, die sich über Monastir nach Saloniki flüchteten und die serbische Regierung vereinsamt ließen am Ufer des Skutarisees, verlassen vom Heer der Entente, das jetzt keine andere Sorge kennt als die Frage des Rückzuges nach Griechenland, zum sonnigen Hafen von Saloniki, der schöner glänzt als die Berge am Wardar, als das unwirtliche Gebirge

der schwarzen Drina und Albaniens. Am Amselsfelde ist wieder Großes geschehen; wieder sind die Serben geschlagen worden wie zu den Zeiten Murads I., dessen Grab jetzt von deutschen Soldaten behütet wird. Auf einen Griff haben die verbündeten Sieger bei Mitroviza und Pristina fast zwanzigtausend Soldaten König Petars aus dem serbischen Heere gerissen und weiter geht die Jagd über Berge und Täler und wie der Feind, so setzen Hunger und Entbehrung den fliehenden Heerestrümmern zu und der Mangel an Munition beginnt jede Verteidigung zu lähmen. Aber noch immer klammert sich die zitterige, blutbefleckte Hand des Königs Petar an Krone und Szepter; noch immer vermag er sich nicht loszureißen vom Vasallendienste, den er Rußland bringt und das Königstum, das in späten Jahren durch einen Doppelmord in seine Hände fiel, will er jetzt am Rande des Grabes nicht fahren lassen und wenn's auch nur ein Scheinkönigtum ist, so wie jenes des ränkelsüchtigen Albert von Belgien. Oder liegt's nicht mehr in seiner Hand, die Reste seines Heeres zur Waffenstreckung zu bestimmen? Sind jene Offiziere, die den schaurigen Königsmord von Belgrad vollbrachten und deren willenloser Diener König Petar seit jener Zeit gewesen ist, auch jetzt noch

seine Gebieter, vor denen jeder Königswille in Furcht erstarbt? Wer vermag es zu sagen, was sich jetzt westlich der Sitnica abspielt in unerforschten Bergwildnissen, durch die die Schreckensflucht der Serben geht. Ist Petar dort noch der König der Reste seines Heeres oder ist er der Gefangene der eidbrüchigen Mörderoffiziere vom Konak, denen nicht das Schicksal des Landes am Herzen liegt, sondern die die Furcht des Verbrechers quält und die lieber eine Armee in den Bergen Albaniens zugrunde gehen lassen, als selber in fremde Hände zu fallen! Am Nachthimmel Serbiens glänzt nicht ein einziger Hoffnungstern und wenn die Heeresleitung der geschlagenen, zertrümmerten und vertriebenen serbischen Armee noch immer an keine Uebergabe denkt, so ist das kalte, gewissenloser Mord am eigenen Volke und nicht einmal der trügerische Glanz von Englands Versprechungen kann ihn entschuldigen, denn auch er hat sich als ein böses Irrlicht gezeigt, das die Reste von Petars Heer in Albaniens und Montenegros Bergen dem Hungertode entgegentreibt. Lange kann das serbische Trauerspiel nicht mehr dauern; die Vergeltung für die ungeheuere blutige Sündenlast Serbiens schreitet ehern und unaufhaltsam der Vollendung entgegen!

N. J.

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

23

(Nachdruck verboten.)

Wenn sich die Gerüchte vom Ruin der Schönhag bestätigten, dann konnte es sich nur darum handeln, den Trübel so gut und so rasch wie möglich verkaufsfähig machen zu lassen.

Da man das „Gerümpel“ nicht heute noch herbeischaffen konnte, benötigten Vater und Tochter den Rest des Nachmittags zu einem Rundgang im Schloß. Wegen der so plötzlich unterbrochenen Renovierungsarbeiten herrschte überall noch Unordnung. Warum sie eingestellt worden waren, darüber konnte der Förster nur Andeutungen geben. Die Hochzeit des jungen Barons, der sich hier zu seinem Honigmond habe einrichten wollen, sei verschoben worden, er selbst Knall und Fall ins Ausland gereist, wie es hieß.

„Schau, Schau! staunte Hobrecht. „Es gibt also auch einen jungen Freiherrn? Vielleicht sonst noch Familienglieder?“

„Nein, unser Herr hat außer diesem Sohn überhaupt keine Verwandten.“

Der Vater schmunzelte mit überlegener Miene. „Wissen Sie das so bestimmt, Herr Verwalter?“

Der Förster machte Augen und Marta stieß den Vater leise an. Der kehrte sich nicht an die Mahnung und wollte Näheres vom jungen Schönhag und seiner „verschobenen“ Braut erfahren.

Der Förster sagte, was er wußte, wagte aber nicht lautwerden zu lassen, was sich als Ursache des Verlobungsbruches vermuten ließ. Marta fühlte sich bewegt, den Vater deutlicher zu erinnern, daß sie nicht berufen seien, hier Familienverhältnisse anzuforschen.

„Nu, nu, wir stehen nicht gar so fremd zu dem Hause“, blinzelte Hobrecht mit wichtigtuender Miene nach dem Förster hin.

Da griff sie energisch ein, und nötigte den Vater, mit ihr die „Brautgemächer“ zu verlassen. Sie hatte auch für alles, was es sonst noch zu sehen gab, nur kalte Blicke.

„Es scheint dir schwer, hier heimisch zu werden?“ bemerkte Hobrecht, als sie in die ihnen als Ateliers und Wohnung zugewiesenen Zimmer zurückkamen. „Du tust ja rein, als hätten wir uns widerrechtlich da eingedrängt.“

„Ich finde, daß wir nicht hergehören.“

„So? Da bin ich gegenteiliger Meinung.“ Wohlgefällig sah er sich in dem saalartigen Salon um, dessen hohe Fenster einen prachtvollen Ausblick gewährten. „Ich kann nicht vergessen, daß wir auf dem Boden stehen, der einst meinem Urgroßvater Klemens von Schönhag gehört hat.“

„Das klingt ja fast, als wolltest du daraus so etwas wie Ansprüche ableiten?“

„Man befinnt sich nur, woher man eigentlich stammt.“

„Du lieber Gott! Was wüßten wir von diesem Vorsatz mit dem Namen Schönhag, wenn nicht

eine Generation der anderen den Liebesroman der fast schon sagenhaften Helmine erzählt hätte? Ich gestehe dir, ich habe gar nicht mehr daran geglaubt. Du hast ihn auch schon vergessen gehabt und hättest ebenso gut nach Denen fragen können, die dir den Namen Hobrecht vererbt haben. Ein Stammbaum scheint freilich nur dann interessant, wenn eine Adelskrone daraus hervorguckt.“

„Mag sein. So ist halt in diesen Räumen die Jugendgeschichte meiner Großmutter Helmine wieder lebendig geworden. Zwischen diesen Mauern hat sich der große Familienzwist abgespielt. Vielleicht ist gerade hier das Fenster, durch das sie in der Nacht ihrem tyrannischen Vater entflohen ist. Wehst es dich nicht ganz eigen an, wenn du bedenkst, was hier deine Urgroßmutter gelitten hat?“

„Meine Ahnfrau, möchtest du sagen. — Nein, Vater, meine Urgroßmutter, die ich nie gekannt habe, ist mir weniger als irgend eine Frau, die ich leiden sehe. — Warum suchen wir nicht all die anderen Häuser auf, in denen die Zwischenglieder meines Stammes gelebt haben? Auch Helmines Töchter, sowie meine Mutter und wahrscheinlich auch deren Eltern haben allerlei Leid getragen — und wir leben darüber hinweg. — Es hat eben jeder seine eigene Bürde.“

„Aber stünd' es nicht besser um uns, wenn —“
„Wenn jener Klemens Schönhag seiner Tochter und ihrem Musikus den Segen gegeben hätte? Ja, ist denn unsere Armut nur eine Folge dieses berühmten Vaterfluches? Muß ich dich daran

Fürst Wied in Albanien?

Übernahme des Kommandos der Aufständischen?

Ofenpeft, 26. November. „Bilag“ meldet aus Konstantinopel: Der Fürst von Wied ist bereits auf dem Wege nach Albanien, wo er das Kommando über die vereinigten albanischen Aufständischen übernimmt. Die Aufständischen, die gegen Italien und gegen die Truppen Essad-Paschas kämpfen, vereinigten sich in Südalbanien und suchen in der Richtung Dibra—Dhriba die Verbindung mit den bulgarisch-mazedonischen Truppen.

Griechenlands Antwort.

Auf die Note des Bierverbandes.

Athen, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Die Agence Havas meldet:

Die griechische Regierung übergab gestern um 5 Uhr nachmittag die Antwort auf die Note der Bierverbandsmächte. Die Antwort ist in sehr freundschaftlichen Ausdrücken gehalten und gewährt die gewünschten Genugtuungen, sowie alle als notwendig betrachteten Bürgschaften.

Ein Bierverbands-Ansinen.

Entfernung griechischer Truppen vom eigenen Boden

London, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

Die Gesandten des Bierverbandes haben in Athen keine Demobilisierung verlangt, sondern vorgeschlagen, daß sich in der Zone, in der die Alliierten operieren, keine griechischen Truppen befinden sollen. (1)

England und Griechenland.

Grey Schweigen über eine heikle Frage.

London, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Im Unterhause erklärte Staatssekretär Grey auf eine Frage, ob Griechenland von den Alliierten seit Ausbruch des Krieges Geld vorgeschossen worden sei oder ob es solches versprochen erhalten habe: Dies sei eine naheliegende Frage. Es sei aber nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblicke Einzelheiten über die finanziellen Transaktionen zwischen Großbritannien und dessen Bundesgenossen, sowie den neutralen Staaten zu geben. Augenblicklich sei er nicht in der Lage, irgend eine Erklärung über die griechische Frage zu geben.

Die Duma.

Petersburg, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Rjetsch' erfährt:

Die Dumafürsungen sollen nur zwei bis drei Wochen dauern, um das Budget zu beraten. Die Hauptarbeit wird in den Kommissionen liegen. Es wird wenig offizielle Debatten geben. Der Minister des Inneren, Chwostow, wird eine kurze Erklärung der Regierung verlesen. Vor der Einberufung der Duma soll ein Wechsel im Ministerium geplant sein.

Die russischen Verbannungen.

Eine Bitte um Einschränkung.

Petersburg, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Der Virtschewija Wjedomosti' zufolge beabsichtigt der Finanzminister, für 12 Millionen Rubel russische Scheidemünzen in Japan prägen zu lassen.

Dasselbe Blatt meldet: Dumamitglieder, die zu verschiedenen Ausschüssen zusammengetreten sind, haben den Minister des Innern ge-

erinnern, daß Baron Klemens als Bettler von hier weggezogen ist? Was seinem anderen Urentel, dem heutigen Schloßherrn von Grünau, als Erbe zugefallen ist, stammt von einem russischen Heiratsgut; du hast mir's selber erzählt, wie dir das vor langen Jahren klargemacht worden ist. Es war nur ein Zufall, daß ein wieder zu Vermögen gekommener Schönhaag das vergantete Stammschloß zurückkaufen konnte, aus zweiter Hand. Wir sind hier in jedem Falle — Fremde."

Hobrecht blies durch die Nase und sah jetzt mit scheelen Augen auf die alte Möbelausstattung. „Dann ist es eigentlich eine — eine Taktlosigkeit, uns hierherzuladen. Wenn wir von den Wänden dieses Schlosses nur Erinnerungen ablesen sollen mit dem Endreim: „Das geht euch alles nichts mehr an!“

(Fortsetzung folgt.)

beten, die Verbannungen auf dem Verwaltungswege aufzuheben oder für das Jahr 1916 wenigstens einzuschränken.

Englisch-französische Barbarengeschosse. Bulgarischer Protest gegen Dumdumgeschosse.

Sofia, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

Die Ag. Tel. Bulg. meldet:

Die bulgarische Regierung hat neuerdings bei den Regierungen der neutralen Staaten gegen die Verwendung von Dumdumgeschossen durch die Engländer und Franzosen Verwahrung eingelegt und droht, zu Wiedervergeltungsmaßnahmen Zuflucht zu nehmen.

Deutsch-türkischer Handelsvertrag.

Beginn der Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. November. (R.-B.)

Wie „Idam“ aus authentischer Quelle erfährt, haben die offiziellen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei behufs Abschlusses eines Handelsvertrages begonnen. Das Blatt hofft, daß die Verhandlungen zu einem den beiderseitigen Interessen entsprechenden Ergebnis führen werden.

Fürstbischof Dr. Bauer †.

Olmutz, 25. November. Fürstbischof Dr. Franz Salesius Bauer ist gestorben. — Bauer, der Nachfolger des Fürstbischofs Dr. Rohn, war ein eifriger Kämpfer für die tschechisch-klerrikale Sache in Mähren.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gestern verschied in der Heilanstalt Lahnitzhöhe bei Graz der Marburger Private Herr Dominiko Menis. Der Verschiedene betrieb seinerzeit hier ein Delikatessengeschäft und dann ein Käse-Großgeschäft, welches er vor längerer Zeit wieder verkaufte; er lebte nun als Privater. Die Leiche wird nach Marburg überführt. — Am 23. November verschied nach kurzem Leiden in Rößbach im Alter von 48 Jahren die Gattin des dortigen Bürgermeisters und Gastwirtes, Frau Maria Wodenit. Die Verstorbene war eine äußerst tüchtige und arbeitsame Frau, die sich der größten Beliebtheit erfreute und deren unerwartetes Hinscheiden bei allen, die sie kannten, herzlichste Bedauern erweckt. Gestern vormittags fand die Beisetzung der Verstorbenen auf dem Ortsfriedhofe in Gams statt.

Wohltätigkeitskonzert in der Domkirche.

Das „Helden-Requiem“ von Franz Magler, welches auf dem Programm des am 3. Dezember stattfindenden Kirchenkonzertes steht, ist nicht eine Vertonung der liturgischen Gebete der Totenmesse; der Text ist vielmehr aus Bibelworten zusammengestellt. Der Aufbau des Werkes ist folgender. Nach einem Wehruf um die gefallenen „Starken im Volk“ setzt das Orchester mit einem Trauermarsch ein, in welchen der Chor mit ergreifender Totenklage Davids um Saul und Jonathan einfällt. Auf diesen ersten düsteren Teil folgt ein Sopran-Solo mit biblischen Trostworten und der Aufforderung: „Freut euch, ihre Namen sind geschrieben im Himmel!“ Der Chor, der früher die Toten beweint hatte, antwortet mit einem feierlichen: „Heil dem Manne, der getreu ist bis in den Tod!“ Hierauf mahnt ein kurzes Bariton-Solo zur Siegesfreude, denn der Herr führt seine Kinder heim zur Herrlichkeit. Der Chor stimmt nun den Siegesjubel an: „Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen! Halleluja!“ — Das schöne, eindrucksvolle Werk Maglers ist im Kriegsjahre 1915 entstanden. Es ist eine würdige Weihegabe an die gefallenen Helden. Karten in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse 2.

Philharmonischer Verein. Samstag, den 27. November abends 8 Uhr Herrenprobe. Die nächste Damen-Chorprobe findet nicht Montag, sondern Dienstag, den 30. November abends 8 Uhr statt.

Theaternachricht. Samstag, den 27. November wird die heifälligst aufgenommene Operette „Kinokönigin“ zum sechsten Male wiederholt. Der Vorverkauf zu dieser Aufführung hat bereits begonnen und ist wieder ein sehr gut besuchtes Haus zu erwarten — Sonntag nachmittags wird der überaus lustige Schwank „Infanterist Pflaume“ von Real und Ferner bei ermäßigten Preisen aufgeführt. Dieses Stück erzielte bei seinen ersten Aufführungen auf unserer Bühne einen durch-

schlagenden Heiterkeitserfolg, dessen Löwenanteil Herr Fritz Obat mit seiner köstlichen Leistung als Pflaume für sich in Anspruch nehmen durfte. — Lehars melodienreiche Operette „Eva, das Fabrikmädel“ gelangt Sonntag abends zum letzten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. — Das Lustspiel „Die goldene Eva“ von Franz von Schönthan und Koppel-Elsfeld ist in Vorbereitung und sind in dem Stück die Damen Glauco, Karsten, Dewald, Schlocker, sowie die Herren Berg, Sobel, Schitaneder hervorragend beschäftigt.

Evangelisches. Sonntag den 28. November findet in der evangelischen Christuskirche ein durch Herrn Feldkurat Pfarrer Mühlport abzuhalten Militär-gottesdienst statt, zu welchem jedermann herzlichst eingeladen wird. Beginn desselben halb 10 Uhr vormittags.

Für die Unterseebootssammlung übergab uns Herr Franz Schütz, Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle, 15 R.

Esperanto-Sprache. Die Ortsgruppe Marburg des steirischen Esperantistenvereines hat den Lehrturs aus der Esperanto-Sprache, welcher zu Ostern begonnen hatte, bereits zu Allerheiligen schließen können. In diesem Zeitpunkte waren nämlich die Kursteilnehmer bereits im Stande, die Esperanto-Sprache nicht nur zu verstehen, sondern ihren Gedanken auch in Wort und Schrift Ausdruck zu verleihen. Es ist dieser schöne Erfolg ein Verdienst nicht nur des Erfinders des Esperanto Dr. Zamenhof, welcher dem Aufbau der Sprache eine verblüffende Einfachheit verliehen hatte, sondern auch ein Verdienst der Kursteilnehmer, welche es an Fleiß und Aufmerksamkeit nicht haben fehlen lassen, endlich auch ein Verdienst des Kursleiters Herrn Rechtsanwaltes Dr. Heinrich Haas, welcher in uner-müdblicher Weise für die Verbreitung des Gedankens einer einheitlichen Hilfssprache für den Weltverkehr arbeitet. Angeregt durch diesen großen Erfolg, hat die Ortsgruppen-Vorstellung beschlossen, einen neuen Lehrturs für Anfänger (unter Ausschluß von Schülern) in den Abendstunden zu eröffnen. Anmeldungen am Montag den 29. November 1915 abends 8 Uhr im Klublokale von E. Schinko's Gastwirtschaft in der Gerichtshofgasse.

Leitersberg-Kartshowiner Suppenanstalt.

Aus Leitersberg-Kartshowin schreibt man uns: Durch ausreichende Spenden war es alljährlich möglich geworden, die Kinder der hiesigen Schule in der kalten Jahreszeit mittags zu verköstigen. Unter warmherzigen Dankesworten an die Wohltäter für ihre bisherigen Gaben, gestattet sich der Suppenluchenauschuß mitzuteilen, daß er von der Notwendigkeit gedrängt, beschlossen hat, auch heuer den weit von der Schule entfernt wohnenden Kindern in der kältesten Jahreszeit Mittagkost zu geben. Der Auschuß ist jedoch auch diesmal auf die Unterstützung anderer angewiesen. Wenn er auch mit Rücksicht auf die vielen und notwendigen Sammlungen für die verschiedenen Zwecke der Kriegsvürsorge sich veranlaßt sieht, von persönlichen Bittschreiben an die Wohltäter abzusehen, bittet er recht herzlich und hofft auch zuversichtlich, daß die Gönner und Kinderfreunde, welche die hiesige Suppenanstalt bisher in hochherziger Weise unterstützten, in Anbetracht des humanen Zweckes, auch heuer ihr Schärfelein beitragen werden. Spenden nehmen Frau von Twidrl in Kartshowin bei Marburg und der Ortschulrat Leitersberg-Kartshowin entgegen.

Spende. Für die von uns seinerzeit erwähnten armen Kinder spendete Frau Wifal 2 R.

Beschlagnahme von Leder aller Art im Etappenbereich. Auf Grund des k. u. k. Etappenoberkommandos Op. Nr. 113 387 von 1915 wird verfügt: 1. Sämtliche in den Gerbereien und bei den Händlern im Bereiche der Stadt Marburg vorhandenen und in Bearbeitung befindlichen Ledersorten werden zugunsten der k. u. k. Heeresverwaltung in Anspruch genommen und beschlagnahmt. 2. Alle Gerbereien und Händler haben am Dienstag nach Erscheinen dieser Kundmachung, dann an jedem weiteren Dienstag dem Stadtrate schriftlich anzuzeigen: a) alle Gerbereien und Lederhändler den Vorrat an gebrauchsfertigem Leder, b) alle Gerbereien den Vorrat an dem in Bearbeitung befindlichen Leder, c) alle mit der k. u. k. Heeresverwaltung in Vertragsverhältnis stehenden Gerbereien und Lederhändler haben den bezüglichen Vertrag in der Anzeige anzuführen. (Für die Anzeige sind die amtlichen Formulare beim Stadtrate Marburg Domplatz Nr. 5, 1. Stock zu beziehen). 3. Das Verfügungsrecht über alle zur Anzeige gebrachten

Vorräte steht ausschließlich dem 5. Armeestappenkommando zu. 4. Jede unrichtige Anzeige, jeder freie Verkauf, jede Transferierung an einem Ort und jedes Verbergen von Lebervorräten ist verboten. Uebertretungen dieses Verbotes werden mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder Arreststrafen bis zu 6 Monaten von der k. k. Bezirkshauptmannschaft bestraft. Die Unterlassung der Anzeige zieht überdies die Konfiskation des hinterzogenen Vorrates nach sich. Dem Anzeiger eines hinterzogenen Vorrates wird eine Prämie von 5 Prozent des Schätzwertes dieses Vorrates zugesichert. 5. Die angemeldeten Lebervorräte werden durch die Anlaufskommission des 5. Armeestappenkommandos übernommen. Die von der Uebernahmungskommission übernommenen Leberforten werden bei Abgabe der Uebernahmestätigung an die Intendantz des 5. A. G. R. (Feldpost 81) von der Operationskassa in bezahlt.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch, den 1. Dezember 1915 nachmittags 3 Uhr im Rathhauseaal stattfindende öffentliche und vertrauliche Gemeinderatsitzung: Besuch um Entfernung der Alleeabäume von der Franz Josef bis zur Engerthgasse. Beschlussfassung über die Herstellung des Gebäudes am Kalvarienberge. Antrag betreffend die Aufstellung von zwei öffentlichen Laternen in der Kärntnervorstadt. Broschüre der k. u. k. Militärbauteilung um Wassereinführung in das Pferdospital auf der Theßen. Mitteilung über die Gebärung in der städt. Wabeanstalt im Monate Oktober 1915. Bericht über die Kassaprüfung im städt. Schlachthofe.

Den Kriegswunden erlegen. Der Infanterist Andreas Gornil des J.-R. Nr. ist am 25. d. hier seinen am Kriegsschauplatze erlittenen Verletzungen erlegen. — In Laibach starben der Landwehreininfanterist Johann Neberz aus St. Lorenzen bei Pettau, der Kanonier einer Munitionskolonnie, der Infanterist Vinzenz Dulacic aus Sojel bei Pettau und der Gezeite Rudolf Neubauer aus Labuttendorf bei Pettau.

Verzehrungssteuerpachtung. Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg findet am 6. Dezember um 10 Uhr vormittags die öffentliche Pachtversteigerung des Bezuges der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleischverbrauche für das Jahr 1916, bedingt auch für 1917 und 1918 in nachstehenden Einhebungsbezirken statt: Cilli, Lichtenwald, Suschitz, Schönstein-Willan, Märburg, St. Benedikten, Mahrenberg, Saldenhofen-Reifnig, Rohitsch und Sanft Georgen a. St. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg, den Finanzwachkontrollbezirksleitungen und Finanzwach-Abteilungen eingesehen werden.

Letzte Drahtnachrichten.
Unsere Kriegsschauplätze.
Görz in Trümmer. Allein an Baulichkeiten 25 Millionen K. Schaden.
Montenegriner geschlagen.

Wien, 26. November. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
 Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert. Die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Oslavija scheiterten. Am Nordhange des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Vorstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen.

Je deutlicher die Italiener die Rußlosigkeit auch ihrer jüngsten Offensiv erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an

Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
 Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen drängten den Feind über den Goleo und den Rozara-Sattel zurück und nahmen Cajnice. Auch auf der Ciljeva planina, südwestlich von Sijenica wurden die Montenegriner von unseren Bataillonen geworfen. Südlich von Novibazar ersteigen unsere Kolonnen die Mokra planina. Südwestlich von Mitrowiza vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amselfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.
 Berlin, 26. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. November. **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt.

Feindliche Angriffe bei Bersemünde, auf der Westfront von Dünaburg, sind abgeschlagen.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Einsingen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Südwestlich von Sijenica und Mitrowiza wurden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.
Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 24. November. (Tel. d. R.-B.) Die Ag. Tel. Bulg. meldet: **Generalstabsbericht über die Operationen am 23. November.**

Seit 10 Tagen waren um Pristina hartnäckige Kämpfe im Gange. Nachdem unsere Armeen die Serben endgültig im Norden, Osten und Süden umzingelt hatte, machte der Feind die äußersten Anstrengungen, sich am Plage zu behaupten; da er aber unserem Vordringen Widerstand nicht zu leisten vermochte, wurde er aus seinen letzten Stellungen geworfen und zum Rückzug nach Westen gezwungen. Um halb 3 Uhr nachmittags zog eines unserer Kavallerieregimenter als erstes in die Stadt ein, gefolgt von unseren Truppen der Nordfront und Abteilungen der anschließenden deutschen Kolonne. Die Zahl der Gefangenen und die gemachte Beute sind noch nicht festgestellt.

Italiens Kampfbilanz.
Ein neutrales Urteil.

Kopenhagen, 25. November. (Tel. d. R.-B.) 'Politiken' schreibt:

Unter den Kampfbilanz der Großmächte wird eigentlich nur noch auf den italienischen hart gekämpft. Dienstag war es ein halbes Jahr, daß Italien den Krieg erklärt hat und nicht ohne Grund erinnert der österreichisch-ungarische Generalstab daran, daß die österreichisch-ungarischen Truppen nach vier Schlachten am Isonzo dieselben Verteidigungslinien behaupten, die sie zu Kriegsbeginn gewählt hatten. Wenn auch der Verlust der Italiener mit einer halben Million vielleicht reichlich bemessen erscheine, so stehen doch jedesfalls ihre ungeheueren Verluste nicht im Verhältnis zu den erreichten Ergebnissen. Im Ganzen kämpfen sie an derselben Stelle wie vor sechs Monaten.

Unterhausfragen.
Griechenlands Unabhängigkeit.
Das Westfrontkommando.

London, 25. November. (Tel. d. R.-B.) Auf eine Anfrage im Unterhause, ob der

Vertrag vom 1863, wodurch England, Frankreich und Rußland die Unabhängigkeit Griechenlands gewährleisten, seine bindende Kraft behalten hat, trotzdem die verfassungsmäßige Befugnis des griechischen Parlamentes außer Kraft gesetzt sei (?), erwiederte Unterstaatssekretär Lord Cecil, man könne schwer sagen, daß die Bedingungen des Vertrages verletzt seien.

Auf eine Anfrage, ob alle englischen und französischen Landtruppen an der Westfront unter einen Oberkommandierenden gestellt werden, antwortete Masquith, daß dies für unratsam befunden wurde.

Englische Heuchelei.
Die dementierte Blockade Griechenlands.

London, 25. November. (Tel. d. R.-B.) 'Daily Telegraph' sagt im Leitartikel:

Das amtliche Dementi einer Blockade Griechenlands ist natürlich Wort für Wort richtig; es bestreitet aber nicht, daß die Entente-Mächte die 'friedliche' Blockade über Griechenland verhängt haben!

Unverschämte Forderungen.
Griechenland soll Kriegsgebiet werden. Die widerliche Heuchelei Italiens.

Lugano, 25. November. (Tel. d. R.-B.)

'Corriere de la Sera' meldet aus Athen: Die Note des Vierverbandes beginnt mit Aeußerungen des Wohlwollens und der Sympathie (!) für Griechenland und fordert, daß

1. die serbischen, englischen und französischen Truppen bei ihrem etwaigen Uebtritt auf griechisches Landesgebiet nicht entwaffnet und belästigt, sondern in ihren Bewegungen unbehindert gelassen werden; daß
2. die Aktionen der verbündeten Truppen erleichtert werden, indem ihnen die freie Benützung aller Verbindungswege und Eisenbahnen sowie der sonst benötigten Anlagen erlaubt wird;
3. sollen die Verbündeten andere Punkte Griechenlands provisorisch besetzen dürfen; 4. soll es auf die erwähnten Forderungen eine amtlich verpflichtende schriftliche Antwort erteilen.

Gestern früh, also vor jeder Beantwortung dieser Note, verlautete, daß die englische Gesandtschaft die in Malta festgehaltenen Kornttransporte nach Griechenland freigegeben habe und daß die Blockademassnahmen aufgeschoben werden.

Italienische Heuchelei.
 Die italienische Gesandtschaft teilte den griechischen Zeitungen die Auslassungen eines römischen Blattes mit, wonach die Italiener voll Sympathien für Griechenland (!) seien und daß nach dem Kriege die griechisch-italienischen Bande der Kultur und Interessen noch fester würden geknüpft werden. (!)

Annahme der Forderungen?
 'Secolo' sagt: Griechenland habe die Forderungen betreffend die Sicherung der Verbandsstruppen angenommen und die Hoffnung ausgesprochen, zu einem vollkommenen, nicht mißverständlichen Einvernehmen mit den Vierverbandsmächten zu gelangen, wenn dieser seine Wünsche konkreter formuliert habe.

Eingefendet.

Marburger Bioskop
 27. bis 30. November

Der
Tunnel

von
 Bernhard Kellermann.



Luise Menis gibt hiermit in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten in namenlosem Leide die tiefbetäubende Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten, engels-guten, edlen, unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Dominico Menis

Rentners, Haus- und Realitätenbesitzers, gew. Industriellen und Großkaufmannes

welcher Mittwoch den 24. November 1915 um 11 Uhr nachts nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 56. Lebensjahre in der Heilanstalt „Laßnitzhöhe“ gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird nach Marburg überführt und Samstag den 27. d. M. in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aufgebahrt. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 28. November um 4 Uhr nachmittags nach feierlicher Einsegnung von der Franziskaner-pfarrkirche aus nach dem städt. Friedhofe in Pobersch statt, woselbst die prov. Beisetzung erfolgt.

Das feierliche Requiem wird Montag den 29. d. M. um 10 Uhr in der Franziskanerpfarr-kirche abgehalten werden.

MARBURG, am 26. November 1915.

Bücherankauf für Wien!

Allg. Literatur	Alles über Wien
Spezialwissen-schaften	auch Stiche
Altertümliche Bücher	Jus — Kunst
Sammlungen besonders erwünscht.	Bibliophile Literatur

Angebote mit Angabe der Besichtigungszeit brieflich erbeten an 4902

J. Schab, Hotel Meran



Ortsgruppe Marburg des Steir. Esperantistenvereines

Öffentlicher Lehrkurs der Esperanto-Sprache

für Erwachsene (mit Ausschluß von Schülern.)

Einmal wöchentlich in den Abendstunden im Klublokal von C. Schinos Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse.

Beginn Montag den 29. November 1915 8 Uhr abends. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichtes im Unterrichtslokale.

Infanteriesäbel Winterrock

zu kaufen gesucht. Adresse in der fast neu, für starken Herrn zu ver-
Berm. d. Bl. 4905 kaufen, Anfragen in W. d. B.

Lehrjunge

der schon nahezu 2 Jahre in einer Gemischtwarenhandlung tätig war, wünscht in ebensolchem Geschäft unterzukommen. Aufr. B. d. B. 4904

Guten und billigen

Friedauer Wein

bekommen Sie jedes Quantum — über 56 Liter mit 84 P. — in der Weinhandlung Dgoreuc, Bitttringhofgasse 13. 4903

Verkäuferin

für Fahrradgeschäft gesucht. Anträge per sofort unter „Verlässlich“ an die Berm. d. Bl. 4906

Lehrjunge

mit guter Vorbildung wird gesucht. Buchhandlung Wilhelm Heinz, Herrngasse. 4852

Airedale-Terrier-

Rüde mit Stammbaum gesucht zum Decken einer Airedale Terrier-Hündin mit Stammbaum. Gefl. Offerte zu richten an die Berm. d. Bl. unter „E. C.“ 4900

Komplettes

Offiziers-Reitzug

und ein Pony-Reitzug, fast neu, 1 Paar silberplatierte engl. Pferdegeschirre, ein halbgedeckter leichter Einpänner-Korbwagen, ein offener Einpännerwagen und ein eleganter Sommerlandauer, alles sehr gut erhalten ist billig zu verkaufen. Auskunft aus Gefl. bei Sattlermeister Franz Wenisch, Bitttringhofgasse in Marburg. 4862

Nett möbliertes

ZIMMER

mit Küchenbenützung zu vermieten. Anfrage W. d. B. 4907

Hauschneiderin

4801 empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage in W. d. Bl.

Sehr gut erhaltene

Damenkleider

sind billigst abzugeben. Carneri-straße 13. 4899

Zu vermieten

eine Wagenremise. Schiller-straße 12. Auskunft beim Hausmeister. 4898

Lehrjunge

für Spezereigeschäft wird aufgenommen bei Hans Sirtl, Hauptplatz.

Billig zu verkaufen

für Artillerie-Einj.-Freiwillige einige Monturstücke, Säbel. Anzufragen aus Gefl. im Möbelgeschäft Tegethoffstraße 19. 4864

Junger tüchtiger

Spezereikommiss

vollkommen militärfrei, wünscht per 15. Dezember unterzukommen. Gefl. Anträge unter „Kriegsjahr 1915“ an die Berm. d. Bl. 4887

Wolfshündin

sehr wachsam und anhänglich ist zu verkaufen. Preis 50 K. Besichtigung Franz Josefstraße 17, Schreibstube.

Weiße Pelzgarnitur

zu verkaufen. Eisenstraße 4, 3. Stock. 4869

Eiserner Sparherd

gut erhalten wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherd“ an die Berm. d. Bl. 4885

Ein Arbeiter

für eine Zirkularsäge mit besonderer Bezahlung wird per sofort aufgenommen. Anzufragen bei Anton Stiffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stock. 4801

Geebte

Strickerinnen

für Schafvollarbeiten werden gesucht von C. Büdefeldt, Herrngasse 6. 4879

Drei Stück

Winterröcke

ein Kinderwagen mit Gummiräder preiswert zu verkaufen. Anfrage Herrngasse 46 im Edgeschäft. 4874

Tüchtiger

Kutscher

ledig, militärfrei, wird sofort aufgenommen bei Firma Wögerer in Kartschowitz. 4868

Reichhaltige Auswahl

in allen leichten und schweren, gezeichneten, angefangenen u. fertigen

Sandarbeiten

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

neu eingelaugt

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

Wasserdichte warme

Militär-Schlafsäcke

... eigener Erzeugung ...

empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg, Herrngasse